

Merkblatt für Lehrpersonen zu Mobbing in der Schule

Mobbing ignorieren heisst, Mobbing akzeptieren oder sogar fördern

Mobbing ist:

- wenn ein Kind oder ein Jugendlicher **systematisch über einen längeren Zeitraum** (ca. 3-4 Monate, ca. wöchentlich) von **mehreren** abgewertet, lächerlich gemacht, ausgegrenzt, erpresst, bedroht, unterdrückt oder geschlagen wird
- wenn es beim Lernen oder bei anderen Aktivitäten behindert wird
- wenn seine Sachen absichtlich kaputt gemacht, versteckt oder in den Schmutz geworfen werden.

Mobbing kann zwischen SchülerInnen, zwischen Lehrpersonen und SchülerInnen aber auch unter Lehrpersonen auftreten.

Empfohlenes Vorgehen:

Prävention

Mobbing lässt sich nie ganz verhindern. Die Schule kann jedoch dazu beitragen, persönliche Kompetenzen und eine Dynamik in der Klasse / Schulhaus aufzubauen, die einen fairen und konstruktiven Umgang wahrscheinlicher machen. Die Fachstelle Gesundheitsförderung bietet in Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst (SPD) sowie der Jugend- und Elternberatung (JEB) auf Anfrage schulhausinterne Weiterbildungen, Vorträge und/oder Workshops an.

1. Bei Anzeichen von Mobbing, Informationen einholen und weitergeben.

Keine übereilten Massnahmen treffen. Die Klassenlehrperson informiert sich bei den beteiligten SchülerInnen, bei der Vorgänger-Lehrperson, der SchulsozialarbeiterIn oder anderen beteiligten Personen (z.B. Hauswart, Schulleitung) und kann einschätzen ob es sich um eine Mobbingdynamik handelt. Allenfalls Studium von Literatur zu Mobbing (Literatur-, Spiel-, und Medienliste beim SPD erhältlich; Beratungen zur Literatur bei Bea Dajanovic, SPD Sarnen). Die Schulleitung über die Beobachtungen informieren.

2. Austausch mit dem Team, Schulsozialarbeit, KoordinatorIn Gesundheitsförderung, ev. Einbezug des SPD oder JEB.

Klären, welche Massnahmen bereits getroffen worden sind und was funktioniert bzw. nicht funktioniert hat. Planung von Interventionen (Liste und Planungsraster beim SPD erhältlich). Abschätzen ob klassenübergreifend vorgegangen werden soll und vorhandene Ressourcen nutzen. Keine Schuldzuweisung, eigene Reaktionsmuster reflektieren. Kurzinformation an die Eltern. Allenfalls eine Kurzberatung beim SPD (bis 6. Klasse) oder bei der JEB (ab 7. Klasse) in Betracht ziehen. Die Kurzberatung ist auch in Kleingruppen möglich.

„Pflege“ und laufende Überprüfung der Massnahmen

Bei hohem Leidensdruck, bieten die Fachstellen Einzel- und Familienberatungen an: bis 6. Klasse → SPD; ab 7. Klasse → JEB; für Lehrpersonen → Dienststelle Volksschulbildung Abteilung Schulberatung Luzern

Bei Mobbing unter Lehrpersonen sowie zwischen Lehrpersonen und SchülerInnen empfehlen wir, dass die betroffenen Lehrpersonen eine professionelle Beratung und/oder eine Supervision in Anspruch nehmen.

